

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1918

71 (25.3.1918)

Mittelbadischer Kurier

Sttlinger Tagblatt mit Amtlichem Verkündigungsblatt und Illustriertem Unterhaltungsblatt

Bezugspreis: In Sttlingen und durch die Agenturen frei ins Haus monatlich 1 Mark. Im Postbezug vierteljährlich 3,27 Mark. Einzelnummern und Belege 10 Pfennig.

Druck und Verlag:
Buch- & Steindruckerei R. Barth, Sttlingen
Kronenstraße 26 • Fernsprecher Nr. 78

Anzeigen: Die kleine Zeile oder deren Raum 15 Pfennig. Die Reklamezeile 50 Pfennig. Rabatt nach Tarif; bei zwangsweser Beitreibung fällt der Rabatt weg. 10% Kriegszuschlag.

Der deutsche Tagesbericht.

Der gestrige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 24. März. (WTB.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Schlacht bei Monchy, Cambrai, St. Quentin, La Fere ist gewonnen. Die englische dritte und fünfte Armee und Teile der herangeführten französischen, amerikanischen Reserven wurden geschlagen und auf Bapaume—Bouchavesnes hinter der Somme zwischen Peronne und Ham sowie auf Chauny unter den schwersten Verlusten zurückgeworfen.

Die Armee des Generals v. Below (Otto) hat die Höhen von Monchy erstickt und südlich davon den Angriff über Bancourt und Menin nach Westen vorgetragen. Nordöstlich von Bapaume steht sie im Kampfe um die dritte feindliche Stellung. Starke englische Gegenangriffe wurden abgeschlagen.

Die Armee des Generals von Marwitz blieb dem geschlagenen Feind auf den Höhen und stieß in scharfer Verfolgung noch in der Nacht vom 22. zum 23. März bis zur dritten feindlichen Stellung in Linie Equancourt—Hurlu—Templeux—La Fosse—Bernes vor. Gestern früh griff sie den Feind erneut an und schlug ihn trotz verzweifelter Gegenwehr und dauernden feindlichen Gegenangriffen. Die Vereinigung mit dem linken Angriffslügel der Armee des Generals von Below wurde erzielt. Zwischen Manancourt und Peronne haben die Truppen des Generals von Rathen und von Gontard den Uebergang über den Tertille-Abchnitt erzwungen und stehen auf dem Kampffelde der Sommeschlacht im Gefechte um Bouchavesnes. Peronne fiel. Andere Divisionen drangen südlich davon bis über die Somme vor.

Schon am Abend des 22. März erstickte die scharf nachdrängende Armee des Generals Hutier die dritte feindliche Stellung, durchbrach sie und zwang den Gegner zum Rückzug. In rastlosem Folgen haben die Korps der Generale von Luettich und von Dellinger die Somme erreicht. Ham fiel nach erbittertem Kampf in die Hand unserer siegreichen Truppen. Englische Reserven, die sich in verzweifelter Angriffsfront ihnen entgegenwarfen, verbluteten. Die Korps der Generale von Webern und von Conta und die Truppen des Generals von Gayl haben nach heißem Kampf den Crozat-Kanal überschritten. Sie warfen

eiligst von Südwesten zum Gegenangriff herangeführte französische, englische und amerikanische Regimenter aus Chauny und in südwestlicher Richtung zurück.

Truppen aller deutschen Stämme haben zur Erringung dieser gewaltigen Erfolge ihr Bestes hergegeben. Der Angriffsgeist der Infanterie war nicht zu über-treffen. Sie hat gezeigt, was deutsche Tapferkeit vermag. Leichte, schwere und schwerste Artillerie und Minenwerfer, rastlos vorwärtstrebend über das Trichterfeld, trugen wesentlich dazu bei, den Angriff unserer nach vorn drängenden Infanterie im Fluß zu erhalten. Flammenwerfer taten das Ihre. Die Pioniere zeigten sich im Kampfe bei ihrer Arbeit in alter Höhe. Fieger und Ballone brachten der Führung wertvolle Meldungen. Unsere siegbewährten Jagd- und Schlachtkraft behaupteten in harten Kämpfen die Herrschaft in der Luft und griffen zurückstulende feindliche Kolonnen an. Kraftwagentruppen, Kolonnen und Train arbeiteten rastlos. Die Verkehrspunkte im Rücken des Gegners waren das Ziel unserer Nacht für Nacht tätigen Bombengeschwader.

Die Beute ist auf über 30 000 Gefangene und 600 Geschütze gestiegen.

An vielen Stellen der übrigen Westfront dauerten Artilleriekämpfe und Erkundungsgesche an.

Von den andern Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 25. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Kronprinz Rupprecht von Bayern

hat mit den Armeen der Generale v. Below (Otto) und v. d. Marwitz in dem gewaltigen Ringen bei Bapaume den Feind aufs Neue geschlagen.

Während die Korps der Generale v. d. Borne, v. Lindquist und Ruehne die starken Stellungen des Gegners nördlich von Bapaume in erbitterten Kämpfen durchbrachen, warfen von Osten und Südosten her die Truppen der Generale Gruenert und Staabs den Feind über Ytres und Sailly zurück. Der zähe,

durch frühe feindliche Kräfte verstärkte Widerstand, wurde in heftigen Kämpfen gebrochen. Neu herangeführte Divisionen und zahlreiche Panzerwagen warfen sich längs den von Bapaume auf Cambrai und Peronne führenden Straßen unseren nordwärts dringenden Truppen entgegen. Sie konnten die Entscheidung nicht zugunsten des Feindes herbeiführen.

Am Abend stürzten sie in westlicher Richtung geschlagen zurück.

In nächstlichem Kampfe fiel Bapaume in die Hände der Sieger.

Heiße Kämpfe entspannen sich um Combles und die westlich vorgelagerten Höhen. Der Feind wurde geworfen. Englische Kavallerieangriffe brachen zusammen. Wir stehen nördlich der Somme mitten in dem Schlachtfeld der Sommeschlacht.

Der Deutsche Kronprinz

hat mit der Armee des Generals v. Hutier den Uebergang über die Somme unterhalb von Ham erzwungen. Seine siegreichen Truppen haben in erbitterten Kämpfen die Höhen westlich der Somme erstickt. Heftige Gegenangriffe englischer Infanterie und Kavallerie brachen blutig zusammen. Die Stadt Nesle wurde am Abend erstickt.

Zwischen Somme und Duse haben die über den Crozat-Kanal vorgebrungenen Truppen noch spät am Abend des 23. März die stark ausgebauten und zäh verteidigten Stellungen auf dem Westufer des Kanals erstickt. In heißem Ringen wurden die Engländer, Franzosen und Amerikaner durch das unwegsame Waldgelände über La Neuville und Billiquies—Almont zurückgeworfen. Gestern ging der Angriff weiter. Französische, zum Gegenstoß angeordnete Infanterie- und Kavallerie-Divisionen wurden blutig zurückgeschlagen.

In rastloser Verfolgung stießen die Generale v. Conta und Gayl dem weichenden Feind nach. Guis-card und Chauny wurden am Abend erobert.

Mit weittragenden Geschützen beschossen wir die Festung Paris.

Wem nie durch Liebe Leid geschah.

Roman von H. Courths-Mahler.

28) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

War er schon vorher ein stiller, ernster Mensch gewesen, dem die Antreue der Frau, die er geliebt hatte mit der heißen Innigkeit seines Empfindens, zum freudlosen, einsamen Manne gemacht hatte, so hatte ihn sein Augenleiden noch mehr verbittert. Er zog sich fast von allem Verkehr zurück und hatte zuweilen so trübe Stimmungen, daß er keinen Menschen sehen mochte. Deshalb kamen Gäste nur nach Birkenheim, wenn sie direkt gebeten wurden. Man nahm Rücksicht auf ihn und wollte ihm nicht lästig fallen. Nur mit den Frankenauern, den nächsten Nachbarn von Birkenheim, fand noch ein zwangloser Verkehr herüber und hinüber statt.

Für Frau Sabine v. Frankenaue hegte Herr von Birkenheim eine auf warmer Verehrung gegründete Freundschaft. Sie war ihm sehr sympathisch, wie allen Menschen, mit denen sie in Berührung kam. Auch Ursula von Frankenaue erfreute sich seines Wohlwollens, wenn er auch an manchen Tagen nicht imstande war, ihr quetschilbernes Wesen zu ertragen.

Ursula wußte das sehr wohl, und deshalb hatte sie in ihrer freimütigen Art zu ihm gesagt:

„Wenn ich Ihnen auf die Nerven falle, Herr von Birkenheim, dann brauchen Sie nur die Hand zu heben. Das heißt dann für mich: Hebe dich hinweg, Plaudertasche. Und dann verschwinde ich prompt aus Ihrer Nähe. Ich brauche dann nicht immer in Sorge zu sein, daß ich Ihnen lästig falle, und Sie

müssen mich nicht ertragen, wenn Sie nicht in der Stimmung danach sind. Mamuschka schickt mich auch fort, wenn sie Kopfweh hat, und ich kann mir sehr wohl denken, daß ich mit meiner Unruhe für schwache Nerven unerträglich bin.“

Aber es geschah selten, daß Herr von Birkenheim dies verabredete Zeichen gab. Meist erfrischte ihn Ursulas freimütiges Geplauder, und ihr gelang es sogar zuweilen, ihn zum Lachen zu bringen.

Die Baronin erwartete ihren Better und ihre Tochter bereits am Teetisch. Sorglich hatte sie die Vorhänge am Fenster zugezogen, damit das helle Licht seine Augen nicht blendete. So konnte er, als er am Teetisch Platz genommen hatte, seine Brille ablegen.

Die Baronin plauderte eine Weile mit ihm und fragte dann:

„Wenn es dir recht ist, Heinz, dann lasse ich jetzt Fräulein Hellmut herunterholen, damit du sie kennen lernst.“

„Wenn ich bitten darf, Helene,“ erwiderte der alte Herr.

Die Baronin klingelte und gab dem eintretenden Diener Weisung, den Ankömmling herunterzubitten.

Wenige Minuten später betrat Christa Hellmut das Zimmer. Rank und schlank stand sie dem alten Herrn gegenüber in ihrem schlichten und doch vornehm wirkenden Anzug.

Unwillkürlich erhob er sich aus seinem Sessel und begrüßte sie wie eine Dame aus seinen Gesellschaftskreisen. Seine Augen sahen mit einem ungläubigen Staunen auf das schöne, junge Gesicht.

„Sie sehen mich ein wenig überrascht und erstaunt, Fräulein Hellmut. Ich habe nicht geahnt,

daß ich eine so junge — und schöne Vorleserin bekomme. Von einem so alten Herrn, wie ich bin, wird Ihnen dieser Ausdruck hoffentlich nicht ungehörig erscheinen.“

Christa hatte ihre Augen mit einem großen, ernsten Blick auf dem alten Herrn ruhen lassen.

„Ich hoffe, Herr von Birkenheim, daß es mir gelingen wird, trotz meiner Jugend Ihre Zufriedenheit zu erringen. Jedenfalls will ich mir große Mühe geben, es zu tun,“ sagte sie.

Unter dem Blick ihrer großen schönen Augen kam ein selten wohliges Gefühl über ihn. Es war etwas Unerklärliches, was er empfand. Manchmal erwacht zwischen zwei Menschen beim ersten Sehen eine starke Sympathie, die durch nichts zu erschüttern ist und das Verhältnis zweier Menschen zu einander für alle Zeiten bestimmt. Eine solche starke Sympathie erfüllte die Herzen dieser beiden Menschen; sie sahen sich an, als grüßten sich verwandte Seelen.

Herr von Birkenheim mußte daran denken, daß ein so seltsam frohes Behagen über ihn gekommen war in dem Augenblick, da er durch den Wagen, der Fräulein Hellmut brachte, aus dem Schlummer gestört worden war. Sonst machte ihn eine solche Störung nervös und verstimmt. Heute war das ganz anders gewesen. Mit der Minute, da dies junge Wesen sein Haus betrat, war ein wohliges und warmes Gefühl über ihn gekommen.

(Fortsetzung folgt.)

Bemerktes.

(Empfindlich.) „Also eingesperrt haben I dich. Ja ja, kleine Diebe hängt man...“ — „O bitte sehr, so 'n ganz kleiner Dieb bin ich nun doch nicht!“

Die blutigen feindlichen Verluste sind ungemein schwer.

Die gewaltige Beute, die seit dem 21. März in unsere Hände fiel, ist noch nicht zu übersehen. Festgestellt sind mehr als

15000 Gefangene
weit über 600 Geschütze
Tausende von Maschinengewehre
ungeheure Bestände an Munition und Gerät
große Vorräte an Verpflegung u. Kleidungsstücke.

An der flandrischen Front, östlich von Reims, nördlich Verdun und in Lothringen dauern die Artillerielämpfe an.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff

Westlicher Kriegsschauplatz.

Fliegerangriff auf Mannheim-Ludwigshafen.

Karlsruhe, 24. März. (W.B.) Amtlich. In den frühen Morgenstunden des 24. März wurden Mannheim und Ludwigshafen von feindlichen Fliegern in mehreren Staffeln angegriffen. Eine große Anzahl Bomben wurde geworfen, ohne jedoch bedeutenden Schaden anzurichten. Leider erlitten eine Frau, ein Kind und ein Mann Verletzungen, an denen der Letztere inzwischen gestorben ist.

Paris unter Geschützfeuer.

Paris, 23. März. (W.B.) Die Agence Havas meldet amtlich: Seit 8 Uhr morgens beschloß der Feind Paris viertelstündlich aus einem weittragenden Geschütz. 240 Millimeter-Granaten trafen die Hauptstadt und ihr Weichbild. Etwa 20 Personen wurden getötet und 15 verwundet. Maßnahmen zur Bekämpfung des Geschützes sind im Gange.

Paris, 23. März. (W.B.) Havas. Nach den letzten Meldungen hat das weittragende Geschütz, das Paris beschossen hat, aus einer Entfernung von 120 Kilometern gefeuert. Es war etwa 12 Kilometer von der französischen Front aufgestellt.

Die Offensive im Westen.

Die „Adriatische Zeitung“ meldet von der Westfront: Der Angriff richtet sich, wenigstens bis jetzt, ausschließlich gegen die Engländer und ist, wie sämtliche englische Gefangenen bekunden, trotz der außerordentlichen Vorbereitungen eine vollkommene Ueber-taschung. Die Engländer erwarteten ihn hier nicht vor April. Er unterscheidet sich von den feindlichen Offensiven an der Westfront dadurch, daß wir kein viele Tage dauerndes Trommelfeuer vorausgeschickt haben. Gestern nacht um 2 Uhr etwa begann unser Artilleriefeuer längs der ganzen genannten Front langsam lebendig zu werden. Etwa gegen 4 Uhr setzte dann mit einem Male unsere gesamte Artillerie mit einem gewaltigen Massenfeuer auf die feindlichen Grabenlinien und Batteriestellungen ein, namentlich auf die letzteren. Unser Vorbereitungsfeuer dauerte bis 9 1/2 Uhr. Punkt 9.40 Uhr trat dann unsere Infanterie auf der ganzen Linie zum Sturm an, in der größten Erstreckung, auf der in diesem Krieg zusammenhängend und gleichzeitig ein Angriff gemacht worden ist. Denn der bisher ausgebeutete, die französische Offensive an der Aisne und in der Champagne, verteilte sich auf zwei Teile und der ganze Mittelabschnitt um Reims blieb infanteristisch unberührt. Nie ist an der Westfront ein Angriff von solcher Breite vorgetragen worden. Die größte Tiefe des Raumgewinns liegt zwischen Cambrai und St. Quentin. Die Anzahl der Gefangenen und der erbeuteten Geschütze kann noch nicht mit Zuverlässigkeit angegeben werden.

Genf, 24. März. (N.) Unmittelbar bevor Clemenceau sich im Hinblick auf die deutsche Offensive entschloß, die französische Presse zu größter Zurückhaltung aufzufordern, hatte der „Temps“ noch Gelegenheit, seinen Militärkritiker zu Wort kommen zu lassen. Dieser machte das interessante Eingeständnis, daß man in scheinbar bestunterrichteten Kreisen den ersten größeren Vorstoß der Deutschen in der nächsten Umgebung von Ypern oder an der französischen Front erwartet hätte, jedenfalls nicht dort, wo die geringe Erkundungstätigkeit des Feindes zwischen Senze und Dife eine ernsthafte Kampfhandlung nicht voraussehen ließ. Der „Temps“-Artikel führt weiter aus: Diesmal sei es unbestreitbar ernst. Die Heeresleitung der Entente müsse darauf gefaßt sein, daß nunmehr die überaus zahlreichen, deutschen Streitkräfte auch an anderen Stellen der Front gegen die französische und belgische Front sich eifrig betätigen würden. Frankreichs Blide seien jetzt auf Japan gerichtet.

Die größte Niederlage der britischen Geschichte.

Berlin, 24. März. (W.B.) Amtlich. Auf dem Schlachtfelde der Scarpe und Dife erlitt innerhalb dreier Tage, vom 21. bis 23. März das engl. Heer die größte Niederlage der britischen Geschichte. Die ungeheure Schnelligkeit und Wucht des deutschen Angriffs warf den mutigen, sich tapfer wehrenden Feind aus allen seinen mit aller Technik sorgsam ausgebauten, starken Stellungen.

Damit ist die erste Phase des großen Angriffs abgeschlossen. Wo sich der hartnäckige Gegner zu halten versuchte, wurde er durch Aufrollung seiner Planken, zumteil vom Rücken her, zum eiligen Rückzug gezwungen. Überall sah man deutlich, mit welcher Eile die Engländer in letzter Zeit an ihren rückwärtigen Stellungen gearoet hatten. Kurz vor der Offensive standen allein in den vordersten Linien zwischen Arras und La Fere rund 28 englische Divisionen, ohne Berücksichtigung der Reserven.

In dem durch die vorjährige deutsche Frontverlängerung historisch gewordenen Gelände werden die geschlagenen Teile zweier englischer Armeen unaufhaltsam nach Westen gedrängt. Ihre Rückzugsstrahlen liegen unter dem schweren Feuer unserer Fernbatterien, denen es durch übermenschliche Anstrengungen gelungen ist, nach Ueberwindung unsäglich schwieriger Schwierigkeiten der vorwärtsstürmenden Infanterie auf dem Fuße zu folgen.

Ungezählte Tausende an Toten, Verwundeten und Vermissten, über 30000 Mann an Gefangenen hat hier innerhalb 3 mal 24 Stunden das englische Heer eingebüßt. Unübersehbar ist das von den geschlagenen Armeen verlorene Kriegsmaterial. Die englischen Verbände sind zerrissen und durcheinander geworfen.

Bei den massierten, mit großem Schneid ausgeführten Gegenstößen, bei denen sich bereits eiligst von den anderen Schlachtfeldern herbeigerufene Franzosen und Amerikaner beteiligen mußten, hatten sie besonders schwere Verluste. Die amerikanische und französische Hilfe kam zu spät. Ihre Truppen wurden mit in die englische Niederlage hineingerissen. Die eigenen Verluste sind nach wie vor gering.

Ungezählt sind die französischen Orte und Städte, die von den siegreichen Truppen genommen wurden. Schon am Mittag des 23. März war unsere unaufhaltsam vorstürmende Infanterie an den meisten Stellen über 20, gegen Abend desselben Tages über 30 Kilometer vorgedrungen.

Was monatelange Kämpfe an der Somme, an der Aisne, in Flandern trotz vielfacher Ueberlegenheit an Material und Streitkräften nie erzwingen konnten, vollbrachten hier Teile des deutschen Heeres in knapp 3 Tagen. Der ungebrochene Angriffsgedanke deutscher Truppen, der in 3 1/2 Jahren an allen Fronten gegen eine Welt von Feinden siegreich war, hat hier auf neue den hartnäckigsten Feind Deutschlands geschlagen.

Es soll geslagt und Vittoria geschossen werden.

Berlin, 24. März. (W.B.) Amtlich. S. M. der Kaiser haben befohlen, daß am 25. März anlässlich des Sieges in der Schlacht bei Monchy, Cambrai, St. Quentin, La Fere zu flaggen und Vittoria zu schießen ist.

Neue Ehrung Hindenburgs und Ludendorffs.

Großes Hauptquartier, 24. März. (Amtlich). S. M. der Kaiser überreichte heute an der Befehlsstelle der Obersten Heeresleitung auf dem Kriegsschauplatz dem Generalfeldmarschall von Hindenburg das Eisene Kreuz mit goldenen Strahlen und dem Ersten Generalquartiermeister, General der Infanterie, Ludendorff, das Großkreuz des Eisernen Kreuzes. (Das Eisene Kreuz mit goldenen Strahlen ist die höchste Auszeichnung des Eisernen Kreuzes. Sie wurde bisher nur einmal und zwar dem Fürsten Blücher nach der Schlacht bei Belle Alliance verliehen.)

Bom Ossen.

Das verödenbe Petersburg.

Amsterdam, 24. März. (N.) Der Petersburger Korrespondent der „Daily Mail“ behauptet: Petersburg ist tot und verlassen. Allein in den letzten 14 Tagen hat die Bevölkerung um 1/3 Million abgenommen. Auch die ganze Garnison ist fort. Die Regierung denkt tatsächlich auch an die Räumung Moskaus und an die Uebersiedlung nach Saratow oder Miskni Nowgorod. Im Süden hat der Bürgerkrieg vollkommen aufgehört. Der gleiche Korrespondent versichert, neun Zehntel wollten vom Krieg nichts mehr wissen. An die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten sei nicht zu denken.

Zur amerikanischen Sehe in Russland.

Berlin, 24. März. Aus Anlaß der von der Det. Tel. Ag. gemeldeten Erklärung des amerikanischen Botschafters über seine Stellung gegenüber der Ratifikation des deutsch-russischen Friedensvertrags hat die deutsche Regierung folgenden Funkspruch an die russische Regierung gefandt:

„Die kaiserlich Deutsche Regierung gibt sich der sicheren Erwartung hin, daß die russische Regierung dieser Erklärung, die eine öffentliche Aufforderung zur Wiederaufnahme des Krieges gegen Deutschland bedeutet, dem mit den Centralmächten abgeschlossenen Friedensvertrag entsprechend, die gebührende Antwort erteilen wird.“

Aus Stadt und Land.

Ettlingen, den 23. März 1918.

* Den Heidentod fand der Sohn Oskar des Landwirts Joh. Frank hier. Er starb an einer schweren Ver-

wundung im Lazarett, das in der Trauernachricht rühmend hervorhob, daß der junge Soldat die Schmerzen ohne zu Klagen ertrag.

B.C. Fahrplanänderungen. Von heute Montag ab treten auf den Strecken Mannheim-Ludwigshafen, Karlsruhe-Offenburg, Rastatt-Baden-Dos, Baden-Karlsruhe, Baden-Dos-Laden-Baden, Karlsruhe-Durmersheim-Rastatt, Rastatt-Durmersheim-Karlsruhe, Gernsbach-Rastatt und Rastatt-Röschwoog verschiedene Fahrplanänderungen ein. Auskunft ist an den Stationen zu erhalten.

Für die Station Ettlingen kommen folgende Änderungen inbetracht:

Eilgüterzug 6070 mit Personenbeförderung fährt 3,15 Uhr nachmittags ab Ettlingen, 3,21 Uhr ab Bruchhausen, 3,31 Uhr ab Malsch.

Personenzug 928 W fährt 4,25 Uhr ab Ettlingen, 4,31 Uhr ab Bruchhausen, 4,40 Uhr ab Malsch.

Personenzug 979 W fährt 5,25 Uhr ab Malsch, 5,35 Uhr ab Bruchhausen, 5,44 Uhr ab Ettlingen.

Aus Baden.

B.C. Heidelberg, 24. März. Aus einer hiesigen zur Zeit nicht bewohnten Villa wurden bei einem Einbruche Gegenstände im Werte von etwa 80000 Mark gestohlen, darunter auch viele Lebensmittel.

B.C. Baden-Baden, 24. März. Die hiesigen Badeanstalten wurden im abgelaufenen Jahre besonders stark benutzt. Es wurden im Großh. Friedrichsbad über 55600, im Kaiserin Augusta-Bad mehr denn 25000 und im Landesbad etwa 24000 abgegeben, während außerdem in den Privatbadeanstalten noch rund 74000 Bäder zur Abgabe gelangten. Neben den vielen Kurgästen sind es in diesen Kriegsjahren auch sehr viele Kriegsteilnehmer, die hier Heilung von Leiden aller Art suchen.

Zeitweise Wiederaufnahme der Bauarbeiten.

oc. Karlsruhe, 24. März. Im Frühjahr letzten Jahres mußte eine Reihe privater Bauten eingestellt und weitgehende Einschränkungen der Bautätigkeit vorgenommen werden, um die dringlichsten Kriegsbauten im Lande mit den vorhandenen Arbeitskräften und Baumaterialien rasch zum Abschluß bringen zu können. Nachdem dies nun zum größten Teil erreicht ist, oder doch in kürzester Zeit erreicht sein wird, ist es Zeit, an die Fertigstellung der damals im Interesse dieser Kriegsbauten eingestellten Bauten soweit es mit den vorhandenen Arbeitskräften und Materialien möglich ist, heranzutreten. Die Kriegsamtstelle wird daher künftig auf Antrag der Bauherren bei Befürwortung der Notwendigkeit durch das zuständige Bezirksamt die ganze oder doch die zum Schutze gegen Witterungseinflüsse erforderliche teilweise Fertigstellung von seinerzeit durch die Baueinstellungsverfügung des Generalkommandos unfertig zur Einstellung gekommener Bauten genehmigen, wenn sie entweder die vorhandene oder nach dem Krieg zu erwartende Wohnungsnot zu mildern geeignet erscheinen, oder wenn ihr baulicher Zustand bei noch längerem unvollendetem Stehenlassen dauernde große Schädigungen und Gefahren für den Bauzustand des Gebäudes bedingen würde.

Selbstverständlich kann es sich bei diesen Genehmigungen nicht um Bauwerke handeln, von denen z. B. erst die Fundamentgrube ausgehoben ist, oder die Fundamente nur etwa bis Sodelhöhe hochgeführt sind, sondern nur um solche, die mit verhältnismäßig geringem Arbeits- und Materialaufwand in kurzer Zeit ihrer Bestimmung zugeführt werden können, da auch jetzt noch überall mit Material und Arbeitskräften so sparfam wie nur irgend möglich gewirtschaftet werden muß und Reklamationen zu diesen Zwecken nicht stattgegeben werden kann.

Für Kriegsblinde

gingen bei uns ein von der Mädchen-Volkschule: Klasse 8a # 10. — und Klasse 1a und 4a # 10. — zusammen # 20. —

Großherzogliches Hoftheater.

Montag, 25. April. G 44. „Ostern“ 7 — gegen 10 Uhr. (4,50 Mk.)

Dienstag, 26. März. B 45. „Joseph in Aegypten“ 7 — nach 1/4 10 Uhr. (6 Mk.)

An jedem der beiden Osterfeiertage findet im Gr. Hoftheater in Karlsruhe eine Aufführung von Faust I. Teil in vollständiger Neueinstudierung und dekorativer Neugestaltung statt. Die Bühnenbilder nach Entwürfen von Oskar Auer; Kostümentwürfe von Margarete Schellenberg. Die Inszenierung leitet der Generalintendant.

Schweinemarkt.

Durlach, 23. März. Befahren mit 108 Läufer und 215 Ferkel; verkauft wurden 108 Läufer und 215 Ferkel; Preis per Paar Läufer 280 — 360 Mk., der Ferkel 160 — 220 Mk. Geschäftsgang gut.

